Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 13. XII. Jahrgang. Zürich, 1. Juli 1905.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion: **Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.**

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33 % Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

vom 23 Juni 1905.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	54	53	52	—	22/24	51	—	—	—
18/20	53	52	51	—	24/26	49	—	—	—
20/22	52-53	51	49-50	—	26/30		—	—	—
22/24 / 22/26	51-52	50-51	48-49	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée Classisch	Tsatlée Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	Kanton Filat. 2. ord.
30/34	47	46	20/24	44-45	—
36/40	46	45	22/26	43-44	—
40 45	45	44	24/28	—	—
45 50	44	43			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia.
18/20 à 22/24	50	49	—	20/24	50-51	—		—	—	—
24/26 / 26/30	49	47-48	—	26/30	48-49	47		—		
3fach 28/32 / 32/34	50-51	49-50	—	30/34	47-48	—		51		
36/40, 40/44	48-49	47-48	—	36/40	—	—		49-50	—	
				40/44	—	—		48-49	47	
				46/50	—	—		—	—	

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.		Sublime
36/40	46	45	44	36/40	41-40	2fach	20/24	43
41/45	45	44	43	40/45	40-39		22/26	42
46 50	44	43	42	45/50	39-38		24/28/30	40
51/55	43	42	41	50/60	38-37	3fach	30/36	43 44
56/60	—	—	—				36/40	41-42
61/65	—	—	—				40/44	39-40

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 13.

Patentangelegenheiten und Neuerungen:
Hartpapierindustrie A.-G. Altdorf.
Zollwesen.
Handelsberichte:
Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus Japan.
Internationale Konferenz zur Kontrolle der Seidenstoffe.
Firmen-Nachrichten.
Nachklänge vom grossen Rennen in Auteuil.
Seidenkleider- oder Blusenmode?
Seidenbänder.
Mode- und Marktberichte:
Seide und Seidenwaren.
Freuden und Leiden eines Webschülers.
Kleine Mitteilungen.
Patenterteilungen.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie" Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

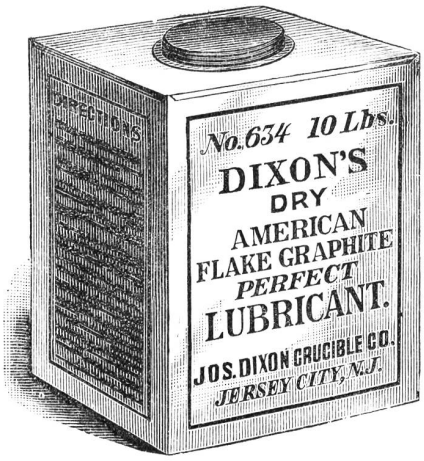
Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol", Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

Wanner & C°, Horgen.

Alleinvertreter der Ticonderoge-Graphitwerke U. S. A.



Dixon's amerikanischer Flockengraphit

gemischt mit

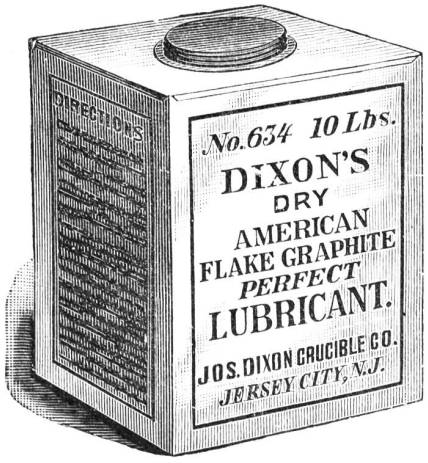
Cylinderöl, Schmierölen jeder Art und konsistentem Fett

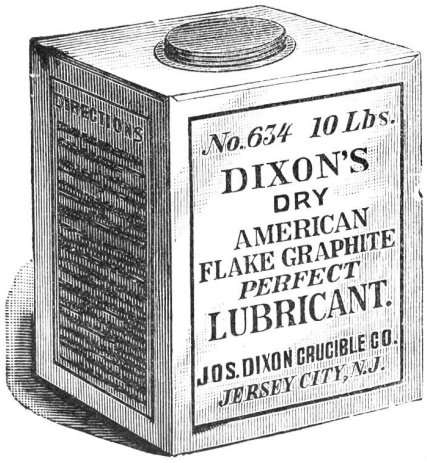
das beste

Schmiermittel der Gegenwart

erprobt an Lokomotiven, Dampfmaschinen, Turbinen, Dynamos, Motoren aller Art.

Man verlange Prospekte und Preise.





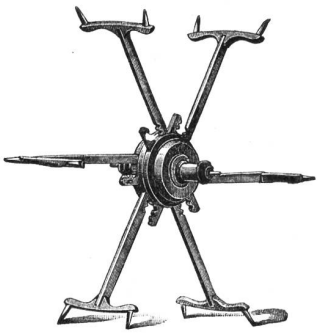
Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Abteilung: **Spuhlenfabrik** Gegründet 1875

380 liefert in nur bewährter solidester Ausführung alle Arten

Spuhlen, Spindeln, Rollen, Haspeln

in Holz, für sämtliche Zweige der **Spinnerei**, **Zwirnerei** und **Weberei**.



Brevété ✣ 14955
S. G. D. G.

Ferner als **Spezialitäten** aus möglichst astfreien, geeigneten Hölzern:

Weberbäume für Hand- und mechanischen Betrieb,
in allen Dimensionen,

Schlagpeitschen, Geschirr-Rollen, Geschirr-Stäbe, Rispischienen, Dessinkarten, Nägel, u. s. w.

und macht speziell alle Interessenten aufmerksam auf seinen

Reformhaspel mit selbsttätiger Central-Spannung, den vorteilhaftesten Haspel der Gegenwart.

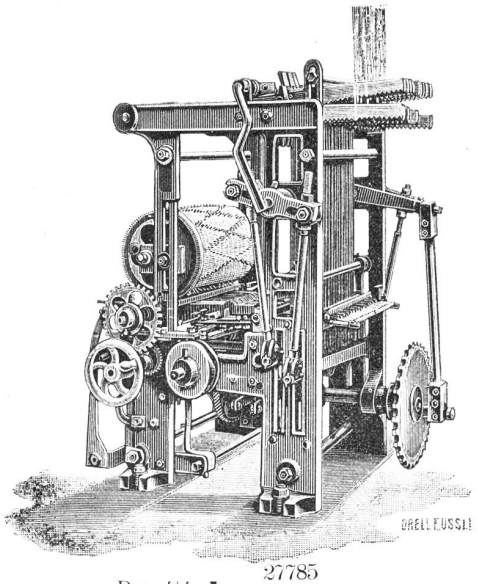
Referenzen in allen europ. Staaten. Grosser Stock in gelagerten Hölzern.
Lieferung aller Massenartikel aus Holz.

Abteilung: **Maschinenfabrik** empfiehlt als wichtige Neuheit:

Karten- und papierlose Doppelhub-Schaftmaschine

für Seide, Baumwolle, Leinen, Wolle
mit Hochfach-, Hoch- und Tiefach- und mit Gros-de-Tour-Vorrichtung

für jedes Stuhlsystem passend.



Brevété ✣ 27785 S. G. D. G.

Oekonomische und technische Vorteile:

Gänzlicher Wegfall der Karten von Holz, Pappe oder endlosem Papier, sowie des hiezu gehörigen weitern Materials und der Kartenschlag-, Kopier- und Schnürbindmaschinen.

Vermöge der kartenlosen Arbeitsweise zeichnet sich die Maschine aus durch grösste Dessin-Einfachheit, grosse Zeitersparnisse in der Handhabung, sowie bis jetzt unerreichte Sicherheit im Betrieb.

Es kann jedes beliebige Dessin gewoben werden.

Ausführliche Prospekte zu Diensten.

Maschinen können bei mir besichtigt werden.

300

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co., Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

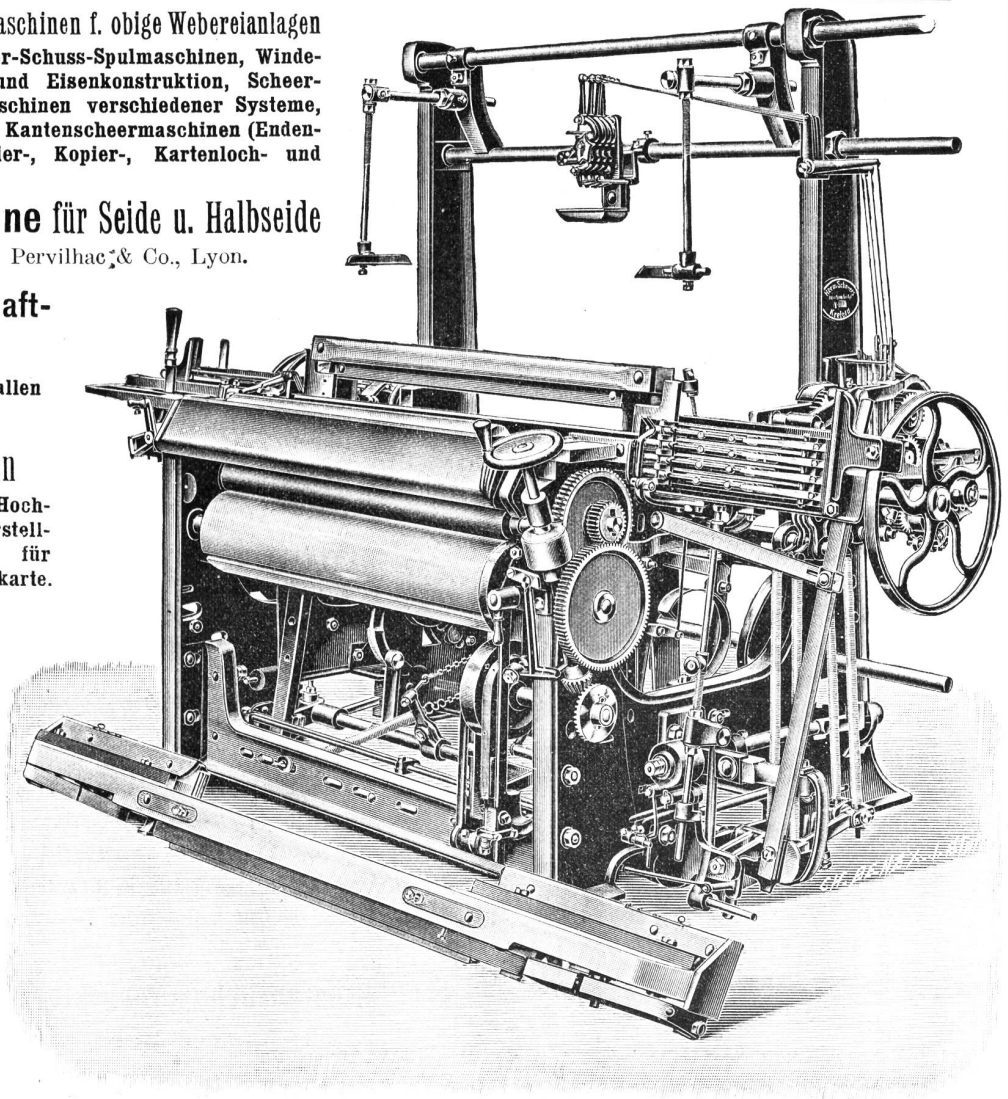
mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

Schaftmaschinen
einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 13. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Juli 1905

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Hartpapierindustrie A.-G., Altdorf.

Am 24. letzten Monats fand in den Geschäftsräumen der Patentbank Confidentia A.-G., Metropol, Zürich, die konstituierende und erste Generalversammlung der Aktiengesellschaft Hartpapierindustrie in Altdorf (Uri) statt.

Die Gesellschaft hat die Schweizer Patente Nr. 22,426 und Nr. 25,279 und die italienischen Patente Nr. 56,752 und Nr. 62,456 des Herrn Herman Fr. Löscher, Gera, zur Ausbeutung erworben. Sitz der Gesellschaft ist, wie bereits erwähnt, Altdorf (Kt. Uri), wo dieselbe das Etablissement der früheren Parketterie-Fabrik Hefti & Cie. gleichfalls angekauft hat.

Es dürfte für einen weiteren Kreis unserer Leser von grossem Interesse sein, wenn wir auf die Fabrikation und deren Produkte ausführlich zu sprechen kommen.

Nach unermüdlichen, andauernden Versuchen ist die Hartpapierwarenfabrikation bereits seit mehreren Jahren zu einer derartigen Vollendung gelangt, dass bezügliche Patente für die meisten Kulturstaaten, z. B. England, Frankreich, Belgien, Amerika und Russland verkauft wurden.

Ein Verkauf der Patente für die in kultureller und industrieller Beziehung so verschiedenen Völker gibt das beste Bild von der universellen Bedeutung dieses Industriezweiges und zeigt, dass die ökonomischen Vorteile, welche diese Fabrikation bietet, unbestreitbar feststehen, denn sonst würde der praktische Amerikaner und Engländer, wie der fein berechnende Franzose und Belgier, der gründlich erwägende Russe sich nicht ebenfalls auf diese Fabrikation verlegt haben.

Die Versuche, welche der Patentierung vorangingen, sind wie gesagt, durch Jahre hindurch in grossem Massstabe betrieben worden und führten mit allen vielseitigen bezüglichen Studien zur Ausbildung des Systems der Wickeldorne, welches sich aus allen gewonnenen technischen Erfahrungen als das einzig ökonomische ergab.

Es ginge über den Rahmen dieser Mitteilung hinaus, wenn wir uns über die technische Seite des Industriezweiges des weiteren verbreiten würden und so mögen zur Orientierung der nicht fachkundigen Leser nur einige kurze Erläuterungen folgen.

Es wird Holzstoffpapier von guter Qualität durch einen Klebestoffbehälter geleitet und über einen entsprechend geformten Wickeldorn unter sehr hohem Drucke zu gewünschten Gegenständen gewickelt, so dass ein holzähnlicher, harter Körper entsteht. Nach erfolgter gründlicher Austrocknung werden die Gebrauchsartikel der gewünschten Dicke entsprechend an einer Kopfdrehbank abgedreht. Die Wickelung kann auf runde und eckige Gegenstände angewendet werden, und ist es gleichgültig, wie viel Ecken der zu fabrizierende Gegenstand erhalten soll. Sodann werden die Artikel einem neuen Imprägnier-Verfahren unterworfen, wodurch sie der Einwirkung von Witterungseinflüssen, Dämpfen — auch solchen von sehr hoher Temperatur — zu widerstehen vermögen und auch bis zu einem gewissen Grade säurefest sind.

Der technische Wert der Hartpapierfabrikate ist bedeutend, denn diese Fabrikate sind von gleicher Lebensdauer wie solche aus Holz.

Der Laie verwechselt häufig Konkurrenzartikel mit der Hartpapierfabrikation, obgleich ein bedeutender Unterschied zwischen Hartpapierartikeln und solchen der Papiermaché ist.

Ein Vergleich der Strukturen jener beiden Fabrikate ergibt ohne weiteres die Minderwertigkeit des Papiermachés gegenüber dem Hartpapier, da ersteres körnig und letzteres langfaserig ist, somit weist Hartpapier alle in technischer Beziehung vorteilhaften Eigenschaften auf, es ist zähe und von grosser Festigkeit, während ersteres brüchig wird und sehr geringe Festigkeit besitzt; ausserdem ist Hartpapier kompakt und Papiermaché porös.

Man sieht bei Erwägung dieser letzteren Eigenschaften die Ueberlegenheit, welche das Hartpapier dem Papiermaché gegenüber bei Herstellung von Gegenständen bietet, welche der Einwirkung von Feuchtigkeit ausgesetzt sind, z. B. Fässer.

Das Gebiet der Hartfabrikation ist ein geradezu unübersehbares. Was allein in der Textilindustrie aus Hartpapier hergestellt werden kann, ist ganz enorm, z. B. in einer Baumwollspinnerei: Spinnwalzen, Spinnröhren, Spinnkannen, Spulen etc. etc. Hierzu kommen noch weitere Hartpapierartikel, wie: Feilenhefte, Armaturengriffe, Portièren-, Turn-, Serviettenringe, Isolierartikel für elektr. Installationen, Fässer, Riemenscheiben, Hutschachteln, Kakao- und Schokoladenkisten, Garkochhüllen u. s. w.

Da wir hier unmöglich auf Einzelzweige der Industrie eingehen können, wollen wir nur als Beispiel für die mannigfaltigen Vorteile, welche das Hartpapier bietet, dessen Verwendung für Riemenscheiben hervorheben.

Die in letzter Zeit mit Recht sich der weitesten Verbreitnng erfreuenden Riemenscheiben aus Hartpapier übertreffen in jeder Beziehung die Riemenscheiben aus Eisen und Holz, denn sie sind viel leichter als diese, viel billiger und springen nicht; ganz besonders die hölzernen Riemenscheiben ziehen sich und verlieren nur gar zu leicht ihre Form. Hartpapier-Riemenscheiben sind von allen diesen Einflüssen durch eine Inprägnierung geschützt. In rein technischer Beziehung bietet sie den Vorteil, dass infolge höherer

Adhäsion der Riemen besser haftet und hierdurch eine grössere Zugkraft erzielt wird. Dann ist infolge des geringen Gewichtes der Hartpapier-Riemenscheiben der Vorteil der schwachen Belastung der Wellen bei grossen Betrieben sicherlich nicht leicht zu unterschätzen. Es ist hierbei noch als äusserst vorteilhaft zu erwähnen, dass die Scheibe nicht glatt läuft und das lästige, betriebsstörende Anspannen des Riemens in Wegfall kommt une ferner ist der tadellose Gang der Scheiben infolge der genau zylindrischen Form, welche den Scheiben durch die maschinellen Anlagen gegeben wird, besonders hervorzuheben.

Höchst einfach ist die Befestigung der aus zwei Hälften gefertigten Riemenscheiben auf der Welle. Nach Anziehen einiger Schrauben wird die eingelegte Holzbüchse fest an die Welle gepresst und hiermit ist die Befestigung der Riemenscheibe erreicht. Keil und Nut kommen also in Wegfall und deren Wirkung wird durch öfteres Nachziehen der Schrauben erzielt.

Die Zahl der vorteilhaftester Weise aus Hartpapier herzustellenden Artikel ist, wie gesagt, unbegrenzt und man hat zunächst nur solche Artikel für die Fabrikation berücksichtigt, die einen grösseren Umsatz haben.

Fässer und Kisten aus Hartpapier bieten einmal den Vorteil, dass sie absolut luftdicht verschlossen werden können und somit eine Garantie für die Haltbarkeit der darin verpackten Waren geben, was für die chemische Industrie und einen grossen Teil der Nahrungsmittelbranche von entschiedener Bedeutung ist.

Es sei noch bemerkt, dass die Hartpapierfabrikate sehr leicht und ohne grosse Kosten in beliebigen Farben als Holz- und Hornimitation etc. hergestellt werden können.

Als weitere Vorteile der Hartpapierfabrikation sind noch zu nennen: die feinere und exaktere Ausführung aller Artikel, als es bei anderen Fabrikaten der Fall ist; ferner die Schnelligkeit der Herstellung (als Beispiel sei hierfür angeführt, dass ein Riemenscheiben-Kranz in 7 bis 8 Minuten, ein Fassmantel für ein Fass von 200 Liter Inhalt in 4—5 Minuten durch Wickeln hergestellt wird) und die gänzliche Vermeidung von Verschnitt.

Was nun die ökonomische Seite der Hartpapierfabrikate anbelangt, so ist von grösster Wichtigkeit das geringe Gewicht dieser Artikel für den Transport überhaupt, und ganz besonders für den in das Ausland. Die Frachtersparnis allein sollte einen jeden Fabrikanten, für dessen Waren die Verpackung von Hartpapierfässern und Kisten in Anwendung kommen könnte, dazu bestimmen, dieselben zu verwenden.

Ganz abgesehen nun von allen diesen genannten Vorteilen ist jedoch der Bezugspreis der Hartpapierartikel gegenüber den bisher gebräuchlichen geringer; denn alle Fabrikate aus Hartpapier sind wesentlich billiger als die entsprechenden aus anderem Material hergestellten.

Fassen wir nun kurz alle diese Vorteile der Hartpapierfabrikate im Vergleich zu denselben Artikeln aus anderem Material noch einmal zusammen, so ergibt sich, dass bei gleich langer Haltbarkeit die Anschaffungskosten bedeutend billiger sind, eine wesentliche Ersparnis durch das geringe Gewicht erzielt wird und die Artikel ihren Zweck für den betreffenden Gebrauch weit mehr erfüllen.

Alle diese Vorzüge sind durch den grossen Absatz, welche die bestehenden Hartpapierfabriken anderer Länder haben, zur Genüge bewiesen.

Es ist zweifellos, dass auch in unserem Lande, welches bisher diese Artikel von der deutschen Fabrik beziehen musste, aus welchem Grunde bisher eine Einführung in weitere Kreise erschwert wurde, nach Inbetriebsetzung der Hartpapierindustrie A.-G. Altdorf ein grosser Bedarf für dieselben eintreten wird.

Zollwesen.

Wir bringen in Erinnerung, dass am **1. Juli d. J. der neue italienische Zolltarif in Kraft tritt,** der den bis jetzt geltenden Ansätzen gegenüber nicht unwesentliche Ermässigungen aufweist. Indem wir für die Einzelheiten des Tarifs auf die No. vom 15. Dezember letzten Jahres der „Mitteilungen" verweisen, lassen wir hier nochmals die wichtigsten neuen italienischen Einfuhrzölle folgen:

		Lire per kg.
No. 156.	Gewebe aus Seide oder Floretseide:	
	glatt und gemustert, schwarz	4.—
	farbig	4.50
	schleierartig, farbig und schwarz	4.50
	Marceline, Gewebe mit vorbedruckter Kette (Chinés), Fichus, Schärpen, Cachenez, bedruckte Gewebe	3.50
No. 157.	Gemischte Gewebe, Seide oder Floretseide im Verhältnis von mindestens 12% und höchstens 50% enthaltend:	
	schwarz, glatt und gemustert	4.—
	farbig, glatt	4.—
	„ gemustert	5.—

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus Japan im Jahre 1904. Der russisch-japanische Krieg tat bekanntlich dem japanischen Handel keinerlei Eintrag, die Japaner sind vielmehr darauf bedacht, durch möglichste Steigerung der Ausfuhr Geld ins Land zu ziehen; wie sehr ihre Anstrengungen von Erfolg begleitet sind, beweist die Ausfuhr von Seidengeweben, die eine bis dahin unerreichte Ziffer aufweist. Dieses ausserordentlich günstige Resultat ist in erster Linie stark vermehrten Bezügen von Seiten der Nordamerikaner zuzuschreiben, die ihre Sympathie für das Inselreich unter anderm dadurch zum Ausdruck brachten, dass sie mehr als sonst Pongées trugen; einen gewissen Einfluss auf die Jahresausfuhr hat auch die Verordnung der französischen Zollbehörde ausgeübt, laut welcher vom 1. Januar 1905 an gebleichte (decreusierte) Gewebe asiatischen Ursprungs nicht mehr zollfrei eingelassen werden. Die Lyoner- und Marseillerinporters haben sich daher beeilt, im verflossenen Jahr noch möglichst viel Ware nach Frankreich zu schaffen. Die Ausfuhrzahlen sind folgende (1 Yen = ca. Fr. 2.63):

		1904	1903
Habutae-Gewebe	Yen	37,546,100	27,510,500
Kaiki-Gewebe	„	449,100	1,000,400
Seidene Taschentücher	„	4,699,600	2,938,400
Rohseide	„	88,740,700	74,428,900
Abfallseide	„	5,590,700	6,991,500

Internationale Konferenz zur Kontrolle der Seidenstoffe.

Die Konferenz, von der mehrfach in den „Mitteilungen" schon die Rede war, tritt in den Tagen vom 4., 5. und 6. September in Turin zusammen; sie wird von der Associazione Serica des Piemonts geleitet werden, die bekanntlich die Initiative zu dieser Veranstaltung ergriffen hat. Das Arbeitsprogramm wird zwei Gebiete umfassen: Erstens, Untersuchungen über die Beschwerung der Seidenstoffe und Mittel zu ihrer Kontrolle, zweitens, die Kunstseide und ihr Einfluss auf den Rohseidenverbrauch.

In der ersten und wichtigsten Frage, für die ursprünglich allein die Einberufung der Konferenz vorgesehen war, ist das Turinerkomitee von seiner früheren Auffassung abgekommen, als ob jede Beschwerung überhaupt verwerflich sei und gegen eine derartige Täuschung und Uebervorteilung des Publikums die Hülfe des Staates angerufen werden müsse. Die Erschwerung der Seidengewebe hat sich heute so eingelebt, dass an eine Wegdekretierung von Staatswegen nicht gedacht werden kann; nicht nur müsste durch ein schroffes Vorgehen die Weberei zu Schaden kommen, sondern auch ein grosser Teil des Publikums würde dem Seidenverbrauch entfremdet, denn vielen Leuten ist es weniger um die Haltbarkeit als um die Billigkeit der Stoffe zu tun und es lässt sich, bei dem raschen Wechsel der Mode, eine solche Ansicht auch durchaus rechtfertigen.

In Turin wird man also voraussichtlich nicht gegen die Beschwerung als solche Stellung nehmen, sondern vielmehr versuchen, der Kundschaft, die unbeschwerte Ware kaufen will, ein Mittel an die Hand zu geben, das für die „Echtheit" der Stoffe alle Gewähr bietet. Das Publikum, das Seidenwaren verlangt, soll beim Einkauf über die Reinheit, bezw. Beschwerung von vornherein unterrichtet und keinen nachträglichen Täuschungen ausgesetzt sein; durch die öffentliche und allgemeine Bekanntgabe der Erschwerung wird aber auch die Verantwortlichkeit für dieses Verfahren gewisssermassen auf die Kundschaft übertragen, in deren Macht es liegt, das Erschwerungssystem in seiner jetzigen Uebertreibung weiterleben zu lassen, oder aber in gesundere Bahnen zu lenken. Die Konferenz wird zu entscheiden haben, ob eine praktische und allgemein durchführbare Kontrolle geschaffen werden kann. In Uebereinstimmung mit dem chemischen Laboratorium der Mailänder Trocknungsanstalt empfiehlt das Turiner-Komitee die Einführung eines fakultativen Stempels oder Abzeichens, das auf den Geweben sichtbar angebracht, das Fehlen jeglicher Beschwerung bekunden würde. Die Untersuchung und Bezeichnung der Stoffe könnte der Aufsicht und Kontrolle der Industrieverbände, Handelskammern, chemischen Laboratorien oder auch Fachschulen übertragen werden. Dank ihres internationalen Charakters würde die Kontrolle sofort allgemeine Bedeutung erlangen und beim Publikum, das noch auf gute und dauerhafte Ware Anspruch macht, Anklang finden. Viele Fabrikanten endlich dürften von der Möglichkeit, ihre Erzeugnisse öffentlich als unbeschwert hinstellen zu können, gerne Gebrauch machen.

Für diesen ersten Teil der Konferenz hat der Turiner-Ausschuss folgendes Programm aufgestellt:

1. Untersuchung der chemischen, phisikalischen und Handelseigenschaften der Grègen und Ouvrées.

2. Untersuchung der Eigenschaften der beschwerten Seidenstoffe.

3. Mittel, um den Käufer gegen die Verfälschung der Seide zu schützen; eventuell Anbringen eines fakultativen Stempels unter Aufsicht der Seidenpackungsanstalten oder anderer Institutionen, mit Garantie für die Echtheit der Gewebe.

4. Allfällige weitere Anträge.

Die Turiner-Konferenz wird sich auch mit Kunstseide zu befassen haben. Diese Angelegenheit, die mit der Seidenbeschwerung höchstens den Punkt gemein hat, dass auch da ein gewisser, die echte Seide schädigender Missbrauch stattfinden kann, interessiert eigentlich nur die Seidenzüchter und Händler; diese Kreise haben es auch durchgesetzt, dass nachträglich das Traktandum im Programm der Konferenz Aufnahme fand. Der Ausschuss selbst spricht sich in der Sache sehr vorsichtig aus und glaubt, dass unter dem Eindruck der vielen Fabrikgründungen, die Gefahr, die der echten Seide durch das künstliche Erzeugnis erwachsen kann, übertrieben wird. In Wirklickeit ist bis heute wenigstens die Konkurrenz der Kunstseide belanglos und auch bei vermehrter und verbesserter Produktion, dürfte eine fühlbare Aenderung der Verhältnisse auf den Rohseidenmarkt nicht eintreten; sollte später vielleicht die Kunstseide einen gewissen Einfluss auf die Preisgestaltung des natürlichen Spinnstoffes im Sinne einer grösseren Beständigkeit ausüben, so dürfte dies für alle Kreise der Seidenindustrie nur von Vorteil sein.

Wenn von einer Bekämpfung oder Einschränkung der Kunstseidenfabrikation — wie dies von kurzsichtigen Seidenproduzenten schon befürwortet wurde — nicht die Rede sein kann, so verdient doch das Begehren, dass Kunstseide und deren Erzeugnisse nicht für „echt" ausgegeben, sondern ausdrücklich als chemische Produkte deklariert werden müssen, allseitige Unterstützung. Seide und Seidenwaren sollen nicht durch die, einem ganz anderen Produkt etwa anhaftenden Mängel in Misskredit gebracht werden.

Die Diskussion über die Kunstseidenfrage wird auf Grund folgenden Programms stattfinden:

1. Welche Bedeutung ist der heutigen Kunstseidenproduktion beizumessen?

2. In welchem Grade kann die Kunstseide dem Verbrauche der natürlichen Seide Eintrag tun?

3. Mit welchen Mitteln kann, durch freie Vereinbarung, die natürliche Seide gegen die Konkurrenz des künstlichen Produktes geschützt werden.

4. Allfällige Anträge.

Die Konferenz hat ursprünglich bei den interessierten Kreisen wenig Anklang gefunden; man sagte sich, dass,

wenn in der Frage der Beschwerung der Seidenstoffe überhaupt ein gemeinsames Vorgehen zur Zeit möglich sei, die Initiative von einem Fabrikzentrum ausgehen müsse. Die Turiner liessen sich jedoch durch die anfänglich schwache und unmassgebliche Beteiligung nicht entmutigen und auf wiederholte Einladung hin haben nunmehr auch eine Anzahl grosser Seidenberufsverbände das Erscheinen von Delegierten zugesagt. Unter andern seien genannt die Mailänder Seidenindustrie-Gesellschaft und Handelskammer, der Verband italienischer Seidenfabrikanten in Como, die Association de la fabrique lyonnaise, die Chambre syndicale des acheteurs de soieries pour la France et l'exportation in Lyon, der Verband österreichischer Seidenindustrieller in Wien und die Wiener Handelskammer, die Silk Association of Amerika, die Silk Association of Great Britain & Ireland, die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellchaft und der Verein der deutschen Textilveredlungsindustrie, ferner die Seidentrocknungs-Anstalten von Mailand, Lyon und Zürich.

Wenn man sich auch in Bezug auf das positive Ergebnis der Konferenz wohl kaum grossen Erwartungen hingeben darf, so ist doch schon die Tatsache,dass sich Seidenindustrielle aller Länder in Turin zu gemeinsamer Aussprache treffen werden von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Mechanische Seidenstoffweberei Bern. Der Verwaltungsrat hat laut „N. Z. Z. " in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Aktionärversammlung für das verflossene Geschäftsjahr 1904/05 eine Dividende von 4 Prozent zu beantragen.

— Gesellschaft für Bandfabrikation in Basel. Die Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluss über das am 31. März 1905 zu Ende gegangene sechste Geschäftsjahr. Die Rechnung schliesst mit einem Defizit von 88,671 Fr. Die Unterbilanz erhöht sich dadurch auf 1,677,303 Fr. Für Neuanschaffung von Maschinen etc. wurde im Berichtsjahr ein Betrag von 309,532 Fr. per Unkostenkonto abgeschrieben. Einer Anregung, diese Summe dem Immobilien- und Mobilienkonto zu belasten und dagegen einen Gewinn von 220,861 Fr. in der Bilanz auszuweisen, wurde keine Folge gegeben, dagegen soll dieselbe bei künftigen Jahresabschlüssen in Erwägung gezogen werden. Von den im Austritt befindlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden wiedergewählt die Herren Dr. R. Temme, Albert VonderMühll und Hans VonderMühll; an Stelle des zurücktretenden Herrn F. Kern-Stählin wurde Herr Fritz Wacker vom Bankhause Wacker Schmidlin & Cie. ernannt. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Dr. Ed. Kern und H. Groener, zu Suppleanten die Herren Emil Paravicini und Hans Zäslin.

Deutschland. — In Mülhausen wurde die Firma Mülhauser Druckerei und Färberei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Société mulhousienne d'impression et de teinture à responsabilité limitée gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf und Verkauf von Stoffwaren jeder Art und deren Veredlung, sei es in der Fabrik der S. Wallach & Cie., Aktiengesellschaft, sei es anderswo, sowie die Vornahme aller damit in Verbindung stehenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 400,000 Mark. Geschäftsführer ist der Fabrikant Edmund Wallach in Mülhausen.

— In Viersen hat die Firma F. H. Gœbers den Bau einer Baumwollweberei unter Verwendung von Northropstühlen nunmehr definitiv beschlossen.

Oesterreich. — Verein österreichischer und deutscher Kravattenstoffabrikanten. Nach langen Verhandlungen ist das Abkommen zwischen den österreichischen und deutschen Kravattenstoffabrikanten endlich zum Abschluss gelangt. Beteiligt sind 40 der grössten deutschen und 13 österreichische Firmen. Die Vereinbarung tritt am 1. Juli in Gültigkeit. Für den Verkauf sind für jedes der Länder besondere Zahlungsbedingungen festgelegt worden, nach denen sich die Fabrikanten zu richten haben. Es sind Schritte zur Ausdehnung der Konvention über England, Frankreich, die Schweiz und Italien eingeleitet.

— Wien. Die Firma Anton Wiesenburg & Söhne, Bandfabrik, hat sich durch Ankauf eines andern, bereits bestehenden Etablissements, vergrössert.

— Die erste Kunstseidenfabrik in Ungarn. Unter grossen Feierlichkeiten fand die Eröffnung der mit französischem Kapital errichteten ersten ungarischen Seidenfabrik in Sárvár statt. Der Eröffnungsfeier wohnten Erzherzog Leopold Salvator und dessen Gemahlin Blanka, Ludwig Prinz von Baiern mit Gemahlin und drei Töchtern, Prinz Jaime von Bourbon bei, die vom französischen Botschafter in Wien Marquis Reverseaux empfangen wurden. In Vertretung der ungarischen Regierung war Ministerialrat Josef Szterényi erschienen. Bischof István zelebierte in der Kapelle eine Messe, nach welcher der Rundgang der Gäste in der neuen Fabrik begann. Seitens der Direktion erteilten hier Präsident Clarac und Generaldirektor Chardonnet Aufklärungen. Die Fabrik ist für eine tägliche Seidenproduktion von 800 Kg. eingerichtet und wird bereits anfangs 500 Arbeiter beschäftigen. Nach Besichtigung der Fabriklokalitäten fand ein Diner zu achtzig Gedecken statt, an welchem der Direktionspräsident die hohen Gäste grüsste, worauf Erzherzog Leopold Salvator in ungarischer und sodann in französischer Sprache antwortete. Prinz Ludwig von Baiern brachte ebenfalls einen Toast aus. Im Namen der ungarischen Regierung sprach Ministerialrat Szterényi, ferner toastierten Botschafter Marquis Reverseaux und Bischof Dr. István. Nachmittags fand ein Volksfest statt. („B. M.")

Italien. In Mailand wurde die Firma Società Anonima Cotonisicio Cova mit 2¼ Millionen Lire Kapital zur Herstellung von bunter Ware gegründet.

— In Neapel wurde unter Führung einiger Parlamentarier und unter Beteiligung der Banca Commerciale Italiana eine Baumwoll-Spinnerei und Weberei-Akt.-Ges. unter dem Namen „Società Ligure Napoletana" gebildet. Das Aktienkapital beträgt 5 Millionen Lire.

Nachklänge vom grossen Rennen in Auteuil.

Wie in dem bereits erschienen Bericht über das Rennen in Auteuil mitgeteilt wurde, hatte bei diesem Anlass ein starker Gewitterregen der Toilettenpracht ein unrühmliches Ende bereitet. Hierüber bringt der Berichterstatter des „B. C." unter anderm noch folgende Mitteilungen:

Es war eine Katastrophe! Das Wort ist nicht übertrieben, denn auf mehrere hunderttausend Francs beläuft sich wohl der Wert, der am Sonntag vor Pfingsten durch das enorme Unwetter verdorbenen Toiletten. Seit einigen Jahren war es ständiger Brauch geworden, sich für den „Grand Steeple" und für den „Grand Prix" nicht mehr in Toilette zu werfen. Man sparte sich die Hauptschlacht der Eleganz für das grosse Rennen von Haies auf, das Mittwoch stattgefunden hat, und für den Tag der „Draggs" am Freitag in Auteuil. Aber die Gegenwart des Königs von Spanien bei dem Rennen hatte die altüberlieferten Gewohnheiten umgestossen. Man legte Wert darauf, sich für den „reizenden König" schön zu machen, und es war ein überwältigender Anblick, den all die leichten, duftigen Toiletten boten, welche köstlich mit dem geschickt angebrachten Blumenschmuck harmonierten.

Ach, mitten im schönsten Fest wurde man vom Unwettet überrascht! Die Schleusen des Himmels öffneten sich . . . man kann sich vorstellen, was aus den leichten Zephyrstoffen, den zarten Gazegeweben wurde, aus den eben noch so stolzen Federn, aus dem Tüll, dem Batist, den Stickereien . . . Die jetzige Mode ist ganz auf das Zarte gestimmt. Sie hat es am Renntage bewiesen, und die ihr entsprechenden matten Farben, von denen man schon gesagt hatte, dass „die Sonne sie zum ersten Frühstück verzehren würde", wurden mit grösserer Berechtigung vom Regen arg mitgenommen. Im Handumdrehen waren all die Kleider, Hüte Sonnenschirme, all die zierlichen Röckchen und koketten Bänder, all die so herausfordernd sich wiegenden Federn nur noch ein jammervoller Haufen von Lumpen, lappig, form- und farblos.

Und das Traurigste an diesem Abenteuer war das Benehmen der Herren dabei, die — wie seinerzeit schon einmal bei dem tragischen Ausgang des Wohltätigkeitsbazars — nicht nur alle Galanterie vergassen, sondern sogar alle Menschlichkeit, indem sie sich mit aller Gewalt der wenigen geschützten Plätze bemächtigten, welche auf dem Rennplatz von Auteuil zu finden sind, zum Nachteil der armen jungen Frauen, die viel mehr zu verlieren hatten als sie, an Toilette sowohl wie an Gesundheit. Da kann man wirklich wieder das alte Wort anwenden: „In was für einer Zeit leben wir!"

Die verdorbenen Toiletten bedeuten schon viel, sogar zu viel, und doch ist das noch nicht alles. Die schönen Locken, die stolzen Frisuren der geschmückten Köpfe, guter Gott, was ist bei dem lawinenartigen Regenguss aus ihnen geworden! Es war ein Jammer, unsere Schönen zu sehen, wie sie nach Hause kamen mit fliegenden Locken, mit ins Gesicht hängenden Haaren. Nicht alle jedoch, diejenigen, die so klug waren, zu Noirat zu gehen, haben sich trotz des Regens ihre gute Frisur bewahrt. Die wenigstens behielten bei dem Unglück ein menschliches Aussehen . . . Die Katastrophe von Auteuil hat für Noirat einen Triumph bedeutet. Seine Kundschaft wird sich „mehren", und die Pariserinnen werden sich daran gewöhnen, sich gelegentlich eines Gartenfestes oder Ausfluges ins Freie, an den geschickten Meister zu wenden, der für ihre Schönheit garantieren wird . . . . . quand même.

Seidenkleider- oder Blusenmode?

Seit einiger Zeit dreht sich der Kampf um die längst ersehnte Seidenkleidermode gegenüber dem fortgesetzten Gebrauch der Damenbluse. Diese Situation wird in einem bekannten Konfektionsblatt folgendermassen beleuchtet und überlassen wir das endgültige Urteil darüber, wer Recht hat, gerne unsern Lesern:

Beim Eintritt des jetzigen Frühjahres zeigte es sich auf einmal, dass ein Feldzug gegen den wichtigsten Bestandteil der Damentoilette, gegen die Bluse, geplant wurde, und die hoffnungsfreudigen Vertreter desselben verkündeten schon den Sieg der „Taille" oder des „Leibes". „Los von der Bluse" hiess es plötzlich. Man hielt es für möglich, mit Hilfe der Mode den Damen einzureden, dass sie das bequemste, vorteilhafteste und sparsamste Kleidungsstück, welches jemals erfunden wurde, ablegen müssten, weil es nicht mehr modern sei. Die Damen aber sagten ihrerseits: wenn wir die Blusen tragen, so ist sie schon deshalb modern! Und dabei blieb's. Die Modefigürchen aus Paris bringen freilich im ganzen gearbeitete Toiletten, und die Damen lassen sich dieselben auch gefallen, wenn es sich darum handelt, sehr elegant aufzutreten, aber für die Strasse, fürs Haus, für die Landpartie, für den Besuch bei der Freundin sind sie der Bluse treu geblieben. Es wäre interessant, angesichts des mit so viel Siegesgewissheit angekündigten Kampfes gegen die Bluse eine Enquete anzustellen und 100 Frauen aus den verschiedensten Kreisen die Frage vorzulegen: Wie gross ist gegenwärtig Ihr Besitz an Blusen? Wie setzt er sich zusammen? Die Antworten würden uns alle überraschen und für jede der hundert Frauen liesse sich auf eine Durchschnittszahl von zehn Blusen wetten. Darin liegt aber die Antwort auf die Frage: Wie hat der Kampf um die Bluse geendet? Man kann getrost sagen, es hat noch nie mehr Blusen gegeben als in diesem Sommer und sie waren noch nie in solcher Mannigfaltigkeit und Pracht vorhanden wie gerade jetzt. Man hat eine Reise vor, aber nicht eine Reise mit sieben grossen Musterkoffern und zahllosen Hutschachteln. Da lässt sich die Garderobe nur mit Hilfe der Bluse in kürzester Zeit prächtig herstellen. Ein sogenanntes Kostüm, das ist aus englischem Modestoff ein grauer oder brauner Rock und die dazu passende mit Atlas gefütterte Jacke; ausserdem ein Strapazrock für schlechtes Wetter und Touren. Alles andere ist Blouse; aus Waschstoff für den Vormittag, aus leichter Seide für die Table d'hôte, das Theater oder Konzert, aus Batist und Mousseline fürs heisse Wetter. Dazu ein paar schöne Gürtel und einen weise gewählten Hut. Damit lassen sich zehn hübsche Toiletten kombinieren. Unsere Damen sind viel zu praktisch, um solche Vorteile aufzugeben und man sieht sie auch mit Vorliebe bei den Auslagen stehen, wo die aus Seide, Batist, Spitzen und Stickereien zusammengesetzten Blusen verführerisch locken.

Seidenbänder.

Die Sommer-Saison entfesselte auf der ganzen Linie ganz besondere Erwartungen, Amerika und England hatten die Fabriken schon weit hinaus mit grossen Ordres festgelegt, die Fabrikanten hielten auf Preise. Von allen Seiten wurde grosse und feste Stimmung gemacht, schwebte doch allen als berechtigter Standpunkt das viel später fallende Oster- und Pfingstfest vor, so dass man auf zwei Saisons rechnete. Die unausbleibliche Folge war, dass jeder sich mit Ware versorgte, um noch prompt und zu billigsten Preisen zu kaufen. Die Ordres gingen auf der Reise gut ein, fanden aber mit dem Schluss der Modellhut-Ausstellung ihren Abschluss. Nun änderte sich die Situation. Alle waren satt, jeder wollte nur verkaufen, dazu gesellte sich das schlechte Wetter und nun begannen die Ramschpreise sich Bahn zu brechen. Ombré, der bis dahin vielbegehrte Artikel, kam unter den Hammer zu Spottpreisen und auch andere Sachen erfuhren ein gleiches Schicksal; zum Glück dachten nicht alle Häuser so, sondern sie brachten ihre Ware an den Mann mit kleinern Opfern; die Mode begünstigte andere Artikel, aber Band erholte sich wieder, namentlich Stapel-Genres gingen erheblich besser fort.

Unter diesem Eindruck erscheint die neue Kollektion sehr vorteilhaft, erstens ist sie klein und zweitens sehr solid und ruhig gehalten, so dass die Ordres bisher zufriedenstellend eingingen. Ueber die Kollektion selbst können wir folgendes berichten: Alpacca ist in seinen einfachen und namentlich billigen Genres in gestreift — ombré-glacé — sowie à dents, ferner auf weissen und farbigen Fond broschiert, jaspé, karriert vertreten.

Ombré tritt wieder hervor, doch hat dieser Artikel einen solideren Charakter angenommen, wir finden ihn in breiterem Bord in Mousseline, sodann in solidem Mousseline ombré, in Mousseline mit einem Libertybord, dessen Farben im Gegensatz zum Fond stehen. Taffetombré, Taffet à bord ombré; sodann Taffet uni à bord épinglé, Taffet à dents uni, Taffet à bord Liberty, Fond schmal gestreift; in allen diesen Genres mit Bord sind durch den Gegensetz zum Fond sehr farbenreiche Sortimente vorhanden.

In Glacé werden in leichteren und besseren Qualitäten Taffet und Mousseline in Taffet à bord Satin wieder hübsche Genres an den Markt gebracht, sodann ein elegantes Taffetband dezent schmal gestreift in echt winterlichen Koloriten, auch Taffet mit breitem elegantem Libertybord.

Failletine in guten Waren, macht sich wieder bemerkbar und findet auch seine Käufer durch die vornehme Farben-Auswahl, namentlich zeitigt Falletine glacé eine sehr schöne Wirkung, auch türkische Effekte in ausdrucksvollen Dessins auf Taffet à bord in verschiedenen Breiten. Failletine sind neu und werden aufgenommen.

In Chiné ist eine schöne Kollektion vorhanden, von der man sich für Ball und Gesellschaft viel zu versprechen scheint; sie beginnen von ganz schmal und zeigen sich bis 85‴ breit in gegenseitigem Wettbewerb um die Schönheitspalme; in Taffet à bord épinglé — in Mousseline gestreift und à bord mit kleinen Röschen — in Mousseline auf hellen Fonds Pastell-Charakter mit frischen Farben — auf Libertyfond Rosen in natürlicher Grösse nur auf dunklem Grund, als schwarz-grün marine Taffet — nur helle Fonds mit Schleifen-Motiven und eingestickten Veilchen. Taffet — Rosenbuketts mit Guirlanden, helle und dunkle Fonds. Taffet — grosse Rosenbuketts meist auf weiss, zum Teil mit breiten dunklen Bordüren. Taffet-Moiré in einem fantastischen Durcheinander grosser Rosen in allerlei Koloriten mit breitem Bord. Elegante Taffet Chiné mit Maiglöckcheu-Sträussen.

In Sportbändern liegt eine sehr hübsche Kollektion vor, welche in Chiné, Satindouble à boule face, Schotten, Alpacca eine reiche Auswahl bietet.

In Stapel-Genre bleiben Alpacca, Louisine, Mousseline, Taffet-Satin Liberty ganz auf gewohnter Höhe. Ausser Alpacca- und Sport-Bändern, sowie schmalem Chiné werden die Breiten 48‴ 54‴ 68‴, für Chiné von 44‴—85‴ massgebend sein.

Als gangbare Farben dürfen allem Anschein nach blau-pastel, reseda, grün, gendsarin, olive, bronce, marine und tabak gelten. „B. C.“

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 27. Juni 1905, (Originalbericht.) Heute ist kein Zweifel mehr vorhanden, dass die italienische Ernte dieses Jahr kleiner sein wird, als gewohnt. Noch liegt zwar kein endgültiges Resultat vor, aber nach den einzelnen Berichten zu schliessen, soll dieselbe im ganzen ungefähr 20 bis 25 Prozent Ausfall ergeben. Darin ist der Grund zu finden, warum auf verschiedenen Märkten die Kokonpreise so getrieben wurden. Was die Qualität anbelangt, so sind die Renditen dieses Jahr wohl etwas ungünstiger, als sie sie voriges Jahr waren und an vielen Orten hat sich infolge des feuchten Wetters die Calcino-Krankheit gezeigt.

Auch von Japan ist es natürlich unmöglich, jetzt schon eine zuverlässige Zahl der wahrscheinlichen Ausfuhr anzugeben, nach den neuesten Schätzungen soll sie 85,000 Ballen erreicheu.

Von Shanghai wird die mutmassliche Ausfuhr folgendermassen angegeben: 35,000 Ballen weisse Seiden (Tsatlee Kahing etc.), 8—10,000 Ballen Chine filatures und 12,000 Ballen gelbe Seiden (Minchew, Shantung etc.).

Was die Geschäfte anbelangt, so sind in letzter Zeit schon verschiedene Kontrakte in neuen Zwirn- und Web-Grègen gemacht worden. Für den amerikanischen Konsum liegen wohl verschiedene Ordres vor, aber zu allzutiefen Preisen, als dass sie ausgeführt werden könnten.

Seidenwaren.

Nach den verschiedenen Berichten ist die Fabrik überall immer noch befriedigend beschäftigt. Die vergangene Saison hat allerdings nicht gehalten, was sie versprochen hatte, wohl infolge der ungünstigen Witterung. Von Winterneuheiten werden Sammete in den Vordergrund gestellt, die Pariser Modeateliers sollen sehr dafür eingenommen sein. Als Hauptfarben gelten prune und dunkelgrün; ebenso hält man viel auf Ombré- und Changeantfarben. Als Neuheiten für Besätze werden auch Sammetbänder in Ombré mit Seidenstickereien gelten, ferner Repsbänder, dick gerippt, mit Chenillequerstreifen und Tupfen. Ueber die Herbstkollektionen wird folgendermassen geurteilt:

Vom schmalen Mille Rayés bis zum breitesten Phantasiestreifen sieht man viele Kombinationen. Es sind dies meist neue Schöpfungen, da der Artikel im vorigen Jahre nicht ging, Sehr hübsch sind die Zusammenstellungen, wo ein etwa 5 cm breiter Streifen in olive neben einem ebenso breiten Arrangement von mille rayés in noir-prune geschoren ist. Diese Dessins werden auch in anderen gut harmonierenden Farbenzusammenstellungen gebracht.

In Jacquards ist die Ausmusterung ebenfalls wieder recht vielseitig. Es sind diesmal weniger die Dessins auf Taffetfond herausgekommen, sondern man hat 2 und 3chorig die vielseitigsten Ausführungen hervorgebracht, wobei der Pol die ganze Breite des Gewebes bedeckt. Beliebt sind die Dessins, welche ein unregelmässiges oder verschwommenes Karo bilden.

Bei allen diesen Kombinationen, ob Jacquard, Rayé oder Quadrillé, spielen Gaufrés eine grosse Rolle, überall sind die zu dem Dessin gehörenden Pressereien hineingebracht. In Gaufrés auf uni Velours sind wieder sehr grosse Kollektionen geschaffen. Alle nur möglichen Dessins wie Moirés, Rayés, Quadrillés, Ranken, Blätter, Astrachan etc. sind darin vertreten, und erwartet man auf diesem Artikel ein bedeutendes Geschäft.

Ein neuer Artikel ist Velours-Chiffon imprimé. Auf hellem Grund hat man mittelgrosse mehrfarbige Pompadour-Dessins gedruckt. Der Verlauf dieser Saison muss es feststellen, ob der heutige Markt wieder aufnahmefähig für bedruckte Sammete ist.

Glatte Velours-Chiffon mit und ohne Pressdessins sind für Blusen und Roben sehr beliebt.

In Stoffnouveautés hat man fast eine ebenso vielseitige Ausmusterung geschaffen, obwohl die vergangene Saison Fancies vernachlässigte und glatte Sachen bevorzugte.

Chinés behaupten in der neuen Kollektion ein grosses Feld. In allen Preislagen, von den billigsten auf Taffet- und Louisine-Fond bis zu den teuersten auf Messaline-Grund sieht man die mannigfachsten Ausführuugen. Ranken, kleinere Blumen und Cachemiredessins sind die bevorzugtesten.

Bei den Quadrillés tritt der schottische Geschmack lange nicht mehr so ausgeprägt auf als bisher. Die Ausführungen sind weit einfacher und weniger farbreich. Auf Taffet-, Louisine-, Gros de Londres- und Messaline-Grund werden breite Satinstreifen geschoren, die entsprechend abgeschossen sind.

Rayés bringt man ebenso wie in Velours von dem einfachsten schmalen Streifchen bis zum breiten Phantasie-Streifen und zwar auf Taffet-, Louisine- und Messaline-Grund. Für die schmalen Stellungen sind Taffet-Mousseline-Qualitäten sehr beliebt.

In Damassés sind hauptsächlich Ranken- und Blumendessins ausgemustert und zwar auf Surah-, Messaline- und Gros de Londres-Fond. Schöne Ansführungen sieht man auf Faille-Fond in Damassé deux lats.

Brochégewebe sind in besseren Preislagen auf Chinés, Rayés und Quadrillés gebracht. Bei einfachen Brochés bildet meist Haytienne den Fond. Die brochierte Figur ist ein- und zweifarbig und stellt fast immer eine kleine Ranke, kleines Kränzchen oder Blättchen vor.

Bei weitem das grösste Interesse nehmen glatte Stoffe in Anspruch. Hier stehen wiederum Taffet- und Louisine-Bindungen im Vordergrund, auch werden Messalinegewebe für den Herbst wieder mehr gefragt werden als in den letzten Monaten. Erfreulicherweise nimmt Taffet-Mousseline, dieser solide elegante Artikel immer grössern Konsum an, denn er wird heute gern für Blusen und hauptsächlich für Kleider verarbeitet. Schwierig ist heute die Disposition in glatten farbigen Stoffen, da die Mode mit jeder Saison die bevorzugten Farben wechselt. Die voraussichtlich am meisten begehrten Farben werden sein: olive, bronze, prune, dunkel-goblin und hell-marine. Die neueste Mode auf dem Gebiete der Farbtöne ist „Paon", ein mittelfarbiges Blaugrau mit grünlichem Stich. Es gleicht fast einem dunklen grünlichen Turquise mit einem Stich ins Goblin. Für alle Qualitäten ist die Farbe bereits von vielen Grossisten in Aussicht genommen, und auch bereits durch Paris von bedeutenden Putz- und Konfektionshäusern bezogen.

Im allgemeinen sind die Aussichten für den Herbst günstig, und man erwartet in den nächsten Wochen umfangreiche Aufträge.

Freuden und Leiden eines Webschülers.

Von einem Ehemaligen.

Motto: Oh schöne Zeit, oh sel'ge Zeit,
Wie bist du fern, wie bist du weit!

Als Lehrling in einem Seidenkommissionshause tätig, trug ich mich schon lebhaft mit den Gedanken, nach Ablauf der Lehrzeit nach Lyon „aufs Pflaster" zu gehen, als meine Eltern, von erfahrener Freundesseite beraten, sich entschlossen, mich erst noch die Webschule absolvieren zu lassen.

Die Webschule! Der Gedanke an dieses Institut war mir nichts weniger als angenehm, denn abgesehen davon, dass ich lieber in die weite Welt gezogen wäre, war mir die Webschule vom Hörensagen her so ziemlich als „Zwangsanstalt" bekannt, d. h. als ein Platz, an welchem dem Schüler ausser eines übervollen Masses von Arbeit keine Zeit zu irgendwelchen Vergnügungen zu Gebote steht.

Nun die gute Absicht und Opferwilligkeit meiner Eltern gerne anerkennend, änderte ich also meine Pläne und werde schleunigst ein Zögling von Jagmetti in Wipkingen, um mir die zur Aufnahme in die Webschule nötigen Vorkenntnisse im Weben anzueignen.

Die Aufnahmsprüfung kam und mit ihr also der Beginn der „zum Voraus verhassten" Schulzeit.

Aber schon während der Aufnahmsprüfung wurde mein Widerwillen in etwas geschwächt, erblickte ich doch zu meiner Freude verschiedene mir bekannte Gesichter unter den Anwesenden. Und als gar noch von einer Seite in mein Ohr geflüstert wurde: „Hä, das isch andersch als Plättligumpe uf em Bederweier!", nun, da verlor mein Unbehagen zusehends an Grund, denn „wo sie vom Bederweiher sprechen, da lass dich ruhig nieder", dachte ich mir.

Die Aufnahmsprüfung wurde glücklich überstanden und an einem Samstag Nachmittag versammelte sich ein Trüpplein nicht ehemaliger, aber zukünftiger Webschüler, um in Begleit von 2 Lehrern den ersten Schritt ins Leben zu tun, d. h. den Einkauf von „Uebergwändli und Finken" engros zu besorgen, eine Gelegenheit' miteinander gegenseitig Bekanntschaft zu machen.

Rasch kam der erste Schultag, und mit banger Erwartung der kommenden Dinge rückte ich ein. Mein Bangen wurde keineswegs gehoben durch die Ansprache eines Lehrers, worin uns dieser dringend empfahl, uns absolut ruhig und fleissig zu verhalten, der Erste, der zu Klagen Anlass geben sollte, fliege unbarmherzig aus der Schule

hinaus. Auf unsere jedenfalls etwas verduzten und ungemütlichen Gesichter hin wurde uns dann angedeutet, dass der vorhergehende erste Kurs die Güte der Lehrerschaft schändlich missbraucht habe und deshalb beschlossen worden sei, uns von Anfang an gehörig unter dem Daumen zu halten.

Mit solchen Aussichten also begannen wir unsere Schulzeit und bis Weihnachten hatten wir ein solches Mass von Arbeiten zu bewältigen, dass mich meine alten Gedanken betr. Zwangsanstalt nicht recht verlassen wollten.

Vor allem natürlich war es das Ungewohnte der Arbeit, das die letztere bedeutend grösser erscheinen liess, als sie wohl war. Dann hatte ich, als Mitglied der zweiten Abteilung B, das Unglück, im Praktischen zuerst der Handweberei zugeteilt zu werden. Ich sage „Unglück", denn während ich in meinem Leben noch keinen mechanischen Webstuhl gesehen hatte, sollte ich in der Theorie über mech. Weberei doch mitmarschieren, während das Verständnis hiefür manchmal wirklich an einem entsetztlich kleinen Orte war. Dazu kam noch, dass gerade im ersten Vierteljahr für all die verschiedenen Einzüge so viel zu patronieren war, dass Hausarbeit bis morgens 1 und 2 Uhr keine Seltenheit war.

Weihnachten kam heran und somit auch einige Tage Ferien. Da ich mich im Mechanischen noch ziemlich „elend" fühlte, benützte ich die freundliche Offerte eines mit meinem Vater befreundeten Fabrikanten, mich für einige Tage in dessen Weberei praktisch zu betätigen und während 3 vollen Tagen (!) arbeitete ich als Weber, d. h. als Gehülfe. Denn einen Stuhl selbständig beherrschen zu können, das trauten weder der Fabrikant noch ich mir selbst zu und wohl mit Recht, denn das wenige, das ich allein produzierte, während meine Lehrmeisterin beim „Caffee" war, musste auch sicher immer wieder infolge von Schussbrüchen aufgetan werden. Herzlich froh war ich, nach 3 Tagen die Arbeit verlassen zu können, das ungewohnte Gerassel der Stühle tönte mir noch lange in den Ohren nach.

Das 2. Quartal brachte natürlich auch wieder viel Arbeit mit sich, die aber schon bedeutend leichter bewältigt wurde. So nahte der Frühling und mit ihm eine angenehme Unterbrechung, nämlich fünf Wochen Militärdienst, die zwar zum Teil auf die Ferien fielen. Ebenso fand im Spätsommer ein Unterbruch des im ersten Kurse wirklich manchmal etwas monotonen Unterrichts statt, durch das in Lugano abgehaltene eidgenössische Turnfest und anschliessend daran wieder 3 Wochen Militärdienst.

Allerdings brachten mich solche Absenzen immer etwas zurück im Lehrgang, doch durch etwas mehr „ochsen" konnte das Meiste wieder nachgeholt werden. Es darf hier überhaupt betont werden, dass die Leistungsfähigkeit unserer Kursteilnehmer jedenfalls keine schlechte gewesen sein kann, durften doch gegen Schluss des Kurses hin schon die meisten Schüler im Praktischen auf Jacquard arbeiten. Hiebei kam uns allerdings zu Gute, dass der damalige 2. Kurs nur aus 4 Schülern bestand und am Examen mussten auch einige Jacquardstühle in Betrieb sein.

Ja, das Examen! wenn man es überhaupt so nennen kann. Das sind wohl von den kurzweiligsten Stunden, die ein Webschüler „offiziell" verlebt! Denn da kommen ja die vielen Besuche, alle Verwandten wollen doch den Schüler weben sehen, diesen Verwandten muss man dann doch auch seinen Nebenschüler und vielfachen Leidensgenossen als treuen Freund vorstellen, was von der andern Seite dann auch wieder geschieht, kurz, von Langweile keine Spur. Ueberdies ist die sonst manchmal etwas drückende Aufsicht an solchen Tagen äusserst liberal, warum auch nicht, setzt doch ein jeder Schüler seinen Stolz darein, den Stuhl womöglich im Gange zu erhalten, solange noch jemand Bekannter und sollte es auch nur eine entfernte Cousine sein, erwartet werden kann.

Dem Examen folgte die Schlussfeier, eine gerade damals grössere Affäre, mit Festzeitung und einem Programm, das in seiner Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig liess. Dramatische, musikalische, gesangliche und selbst turnerische Produktionen wechselten in flotter Reihenfolge, das ganze Arrangement lag in den Händen des ersten Kurses, der zweite Kurs mit seinen vier Mann hatte unsere Ueberlegenheit gerade auf diesem Gebiet schon das ganze Jahr hindurch anerkannt, und sich gerne unserer Führung angeschlossen, dabei gute Kameradschaft mit uns haltend.

(Schluss folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Dänemark. In Kopenhagen hielt letzthin die daselbst vertretene Abteilung des Textilarbeiterverbandes eine Generalversammlung ab, um zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Das Bestreben des Verbandes geht bekanntlich dahin, dass eine Lohnerhöhung seitens der Fabrikanten bewilligt wird. Da aber die Fabrikanten erklärten, hierauf nicht eingehen zu können, beschloss die Versammlung, dass die Arbeit am 1. Juli in allen Fabriken niedergelegt werden soll, wenn bis dahin mit dem Fabrikantenverein keine Einigung in der Lohnfrage erzielt worden ist.

Internationaler Textilarbeiterkongress. — Der 6. internationale Textilarbeiterkongress findet in Mailand vom 26. Juni bis 1. Juli statt.

Das **„Autometer"** oder Bandselbstmesser (D. R. P. 158,529 und 159,047) ist eine Erfindung, die der Bandindustrie wesentliche Vorteile bringt und voraussichtlich auch zum Messen der Stoffe Verwendung finden wird. Ueber diese neue Art der Bandpackung erfährt man, dass sie eine fortwährende bequeme Kontrolle ermöglicht. Während es bisher nötig war, Bänder mitsamt den Papierstreifen abzurollen, abzumessen und wieder aufzurollen, fällt künftig diese zeitraubende und die Bänder schädigende Manipulation fort, indem an den Bandrollen eine selbständige Massvorrichtung angebracht ist. Der jeweilige Inhalt der Bandrolle wird am Autometer angezeigt und es ist deshalb unmöglich, auch nur ein Centimeter von einer vollen oder angeschnittenen Rolle abzuschneiden, ohne dass dies augenblicklich erkenntlich wäre. Schneiderinnen z. B. bekommen häufig Bänder zum Abarbeiten mit ins Haus; jede Bandrolle musste mithin mehrere Male gemessen werden und es ist bekannt genug, wie die Ware darunter leidet. Allfällige Meinungsverschiedenheiten über die Menge des verbrauchten Bandes fallen weg. — Das Autometer ist ein Bandselbstmesser; es besteht aus den üblichen Papierbandstreifen, wie sie zur Bandaufmachung immer Verwendung finden. Der Papierstreifen ist an einer Kante mit der Einteilung des Metersystems versehen; die andere Kante ist perforiert und auf der Rolle untereinander befestigt, so dass ein Abrollen nur unter gleichzeitigem Abreissen des Papierstreifens möglich ist. Die neue Erfindung erspart mithin Zeit und macht Differenzen jeder Art unmöglich. Auch bei der Inventaraufnahme wird das Autometer schätzbare Dienste leisten.

Ursprung des Wortes: Satin. — Einem deutschen Konsularbericht über den Handel der chinesischen Hafenstadt Amoy ist zu entnehmen, dass in früheren Jahrhunderten die Seidenweberei in Amoy in hoher Blüte stand, während heute nur noch kümmerliche Reste dieser Industrie zu finden sind. Als der arabische Reisende Jbn Batuta im Jahre 1347 Zaitun, die jetzige Präfekturstadt Tschangtschou, wenige Meilen landeinwärts von Amoy besuchte, bewunderte er die dort angefertigten Atlasbrokate und Seidensammete, welche unter dem

Namen Zaitunia einen Weltruf und einen Weltmarkt hatten. Man nimmt nun an, dass das englische und französische Wort für Atlas, *satin*, von Zaitunia abgeleitet sei! Allmählich verfiel diese Industrie und die Verwüstungen der Taipingrevolution gaben ihr den Todesstoss. Gegenwärtig sind in Tschangtschou nur einige wenige Webstühle zeitweise im Betrieb, auf welchen Seidensammet wahrscheinlich noch in derselben Weise wie es schon Marco Polo und Jbn Batuta gesehen, und in denselben alten Muster hergestellt wird und zwar nur auf feste Bestellung.

Patenterteilungen.

Kl. 20, Nr. 31730. 3. August 1904. — Doppelthebende Offenfachschaftmaschine mit Geschlossenfachvorrichtung. — Schelling & Stäubli, Horgen (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co. Zürich.

Kl. 20, Nr. 31731. 30 September 1904. — Florware. — Franz Kleutgen, Teppichfabrik, Weyerthal 59, Köln-Sülz (Deutschland). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 20, Nr. 31733. 2. November 1904. — Webschützen. Adolf Hartmann, Schifflifabrikant, Adliswil; und Hans Welti, Geschäftsführer, Wesen (Schweiz). Vertreter: Carl Müller, Zürich.

Kl. 20, Nr. 31734. 25. Januar 1905. — Schiffchenführung an Bandwebstuhlladen mit Vorrichtung zur lösbaren Befestigung derselben an der Lade. — Heinrich Grieder Sohn, Stuhlfabrikant, Zunzgen (Baselland, Schweiz). Vertreter: A. Ritter, Basel.

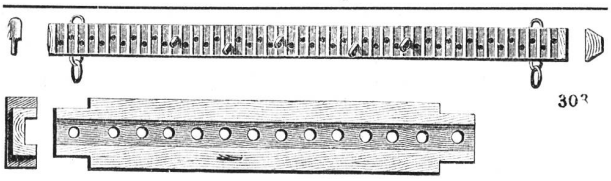
Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.

Druckarbeiten **aller Art** liefert prompt und billig die **Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.**
8 Waldmannstrasse 8.

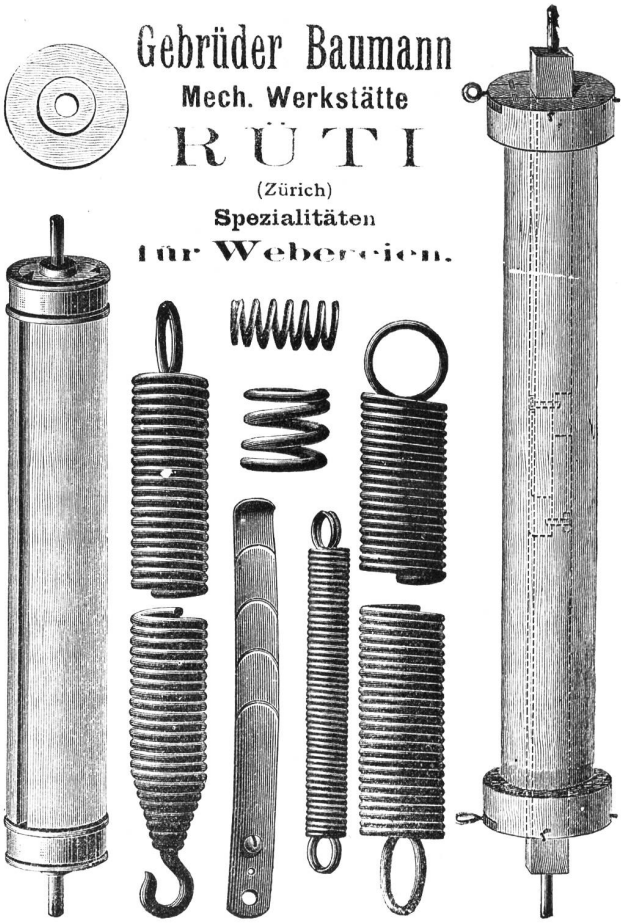
Webermeister 450

gesucht in grössere Seidenweberei. Für **Jacquard**-Stühle, sowie für die **Glatt- und Wechselstühle** je einen tüchtigen, selbstständigen Meister; schöne sichere Stellen. Zä 9129
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe bisheriger Tätigkeit unter Chiffre **Z. R. 6142** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Tüchtiger Fergger
21 Jahre, **sucht** Stelle in Seidenstoff- oder Bandfabrik. Vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, Fabrikation und Decomposition. Zeugnisse zu Diensten.
Offerten unter 449 an die Expedition dieses Blattes.

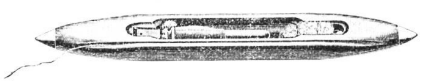

307

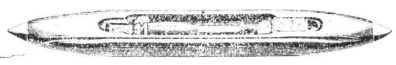
Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI
(Zürich)
Spezialitäten
für Webereien.



Webschützen mit Fadenführungsnut Patentiert

Grössere Produktion
Saubere Ware
Materialersparnis





Präciser Gang
Schonung des Schützenkastens u. des Schützen

Kein Abquetschen, Verreiben, Beschmutzen oder Anhängen des Eintragfadens an den Druckenleisten und Wechselkasten

Offerten und Muster bereitwilligst 445

H. Welti, Weesen (St. Gallen), Adolf Hartmann, Schifflifabrik., Adliswil a. A. (Zürich)

Zeugnisse

Wir bezeugen Ihnen hiemit gerne, dass die neuen Schiffli mit patent. Fadenführung sich vorzügl. bewähren, besonders für Lancier- u. Wechselstühle von grossem Vorteil sind.
Wir sind im Besitze der letzten Sendung und finden dieselbe richtig.
Mech. Seidenstoffweberei Waiblingen, F. Küderli.

Können Ihnen konstatieren, dass sich Ihre Patentschiffli für unsere Artikel besonders als sehr vorteilhaft erweisen dadurch, dass der Schussfaden in dem Schifflikasten absolut keinem schädlichen Einfluss mehr ausgesetzt ist. Gebrüder Egger, Filzbach.

Ihre Muster entsprechen den gemachten Angaben vollständig und bestellen wir sechs Stück für grösseren Versuch. Schubiger, Uznach.

Techniker 447

gesucht für eine **Maschinenfabrik** im Kanton Zürich. Solche, welche im **Textilmaschinenbau** Erfahrungen besitzen, erhalten den Vorzug. Eintritt wenn möglich sofort. Selbständige und dauernde Stelle.
Offerten mit Zeugnis-Abschriften unter **Z. N. 5613** an **Rudolf Mosse, Zürich.** Zà 8913

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchte Spuhlrädchen mit od. ohne Kapsel.

Offerten sind unter A. Z. 446 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar** (Kt. Zug) Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art

Weberzäpfli

in Buchs- und Mehlbaum.

Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager in vorgearbeiteten Hölzern.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier. 328

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344, 1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

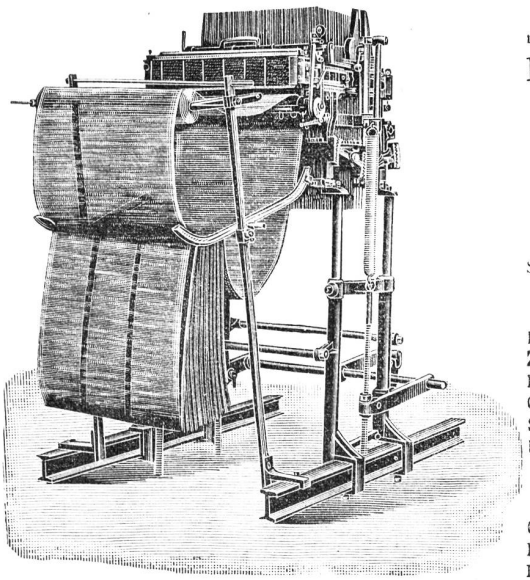
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei

für alle Jacquardartikel.



Automatische

Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

mit 1344 Stempel.

Société anonyme des

Mécaniques Verdol

LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction

16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, **Zürich V.**

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Kaeser & Schelling
Metropol, Fraumünsterstr. 14 — **ZURICH** — Telephon 6397
Industr. Zeichnungsatelier für Weberei und Druckerei
Entwürfe und Patronen für Jacquard- und Schaftgewebe.

Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

HS. VATERLAUS
Dufourstrasse 71 — ZÜRICH V — Telephon 6486
DESSINS INDUSTRIELS
MISE-EN-CARTES

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.
D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

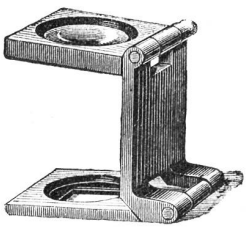
Heinrich Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen und Doppelhub-Jacquards.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. **2955.** — Telegramm-Adresse: **Patentschutz.**
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

OBERHOLZER & BUSCH, Zürich
Technisches Bureau für Textil-Industrie, Weberei und
Agentur. **andere technische Artikel.** *Kommission.*
Vertretung für die Schweiz
der Gummi-, Guttapercha- und Asbestwarenfabrik
Carl A. Schultz, Dresden-A.
„Facit" Universalplatte Unerreichtes Dichtungsmaterial
Vertretung für die Schweiz
der rauchlosen Feuerungsanlagen
von **Ganz & Co.** in Wien u. Leobersdorf.
Prospekte und ausführliche Broschüren zu Diensten.

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
in allen Maassen. *Nur prima Qualität.*

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

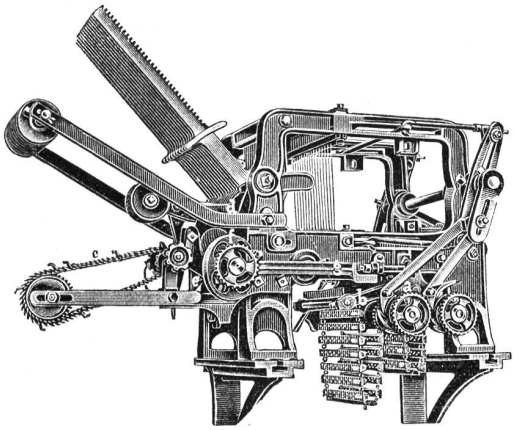
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und* ***Augsburg.***

Goldene Medaillen: **Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.**

Spezialität: Schaftmaschinen

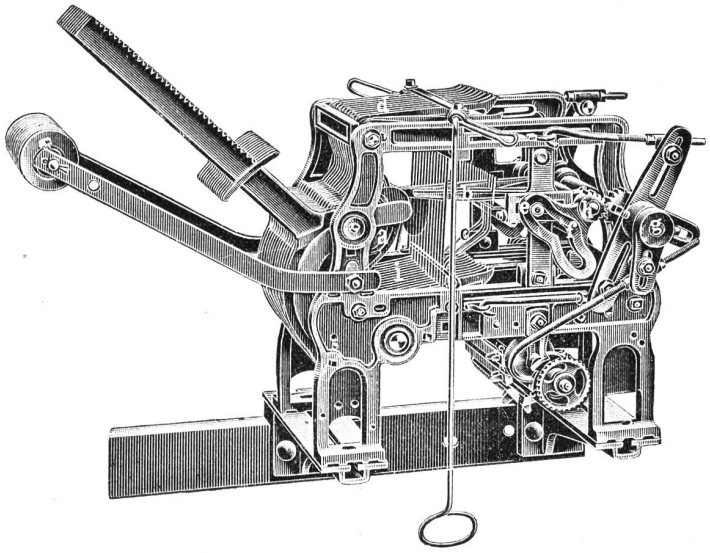
für alle Gewebegattungen.

301 b

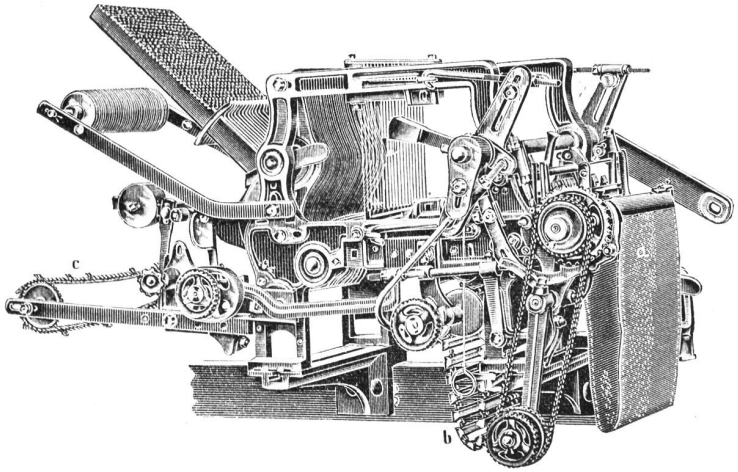


2 cylindrige Schaftmaschine

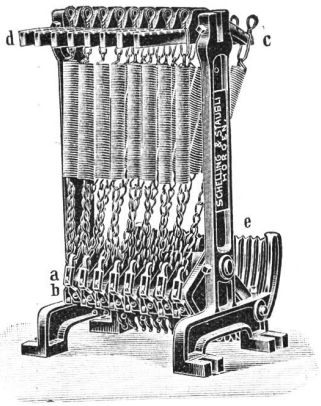
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Krafterspарnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.